Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen

Band: 38 (1993)

Artikel: Kulturlandschaft Randen : ein gemeinsames Landschaftsschutzprojekt von Bauern und Naturschützern im BLN-Gebiet Randen

Autor: Egli, Bernhard / Koch, Bruno

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-584828

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitt. natf. Ges. Schaffhausen **38**, 63 - 67 / Schaffhausen 1993

Kulturlandschaft Randen - ein gemeinsames Landschaftsschutzprojekt von Bauern und Naturschützern im BLN-Gebiet Randen

von

Bernhard Egli und Bruno Koch

1. Kulturlandschaft Randen

Der Schaffhauser Randen umfasst einen Viertel der Kantonsfläche und zeichnet sich durch ein trockenes Klima und wenig fruchtbare Böden aus. Mit einer über lange Zeit extensiven Bewirtschaftung entwickelte sich eine einzigartige Tafeljuralandschaft mit charakteristischen, durch Bauernhand geschaffenen Elementen:

- artenreiche Trespen- und Fromentalwiesen
- Föhrenstreifen und Einzelbäume auf den Hochflächen
- Lesesteinreihen und aufgelassene Ackerterassen an den Steilhängen
- grossflächige, offene Brennholzwälder mit lichtliebenden Arten

Die kleinräumigen Strukturen mit den vielen Übergängen zwischen Wiesen, Hecken und Wald bieten ideale Voraussetzungen für eine reichhaltige Tier- und Pflanzenwelt. Die naturnahe Kulturlandschaft Randen wurde denn auch im Jahre 1977 in das Bundesinventar der Landschaften von nationaler Bedeutung (BLN) aufgenommen.

2. Strukturwandel in der Landwirtschaft

Zur Einkommenssicherung in Land- und Forstwirtschaft wurde die Bewirtschaftung auch im Randengebiet rationalisiert und intensiviert: Um Ertragseinbussen wettzumachen wurden artenreiche Magerwiesen gedüngt oder in Äcker umgewandelt. Steile Wiesen wurden nicht mehr gemäht und verbuschten oder wurden aufgeforstet.

Doch anders als im Schweizerischen Mittelland blieben im Randen dank klimatischer und geologischer Rahmenbedingungen und zum Teil weiterhin extensiver Bewirtschaftung grossflächige und viele kleinstrukturierte Magerwiesen sowie wertvolle Waldgesellschaften mit einer Fülle seltener Pflanzen und Tiere bis heute erhalten.

Um diese für Menschen, Tiere und Pflanzen äusserst wertvolle Landschaft für die Zukunft erhalten und die Lebensräume wieder verbessern zu können, bedarf es der konstruktiven Zusammenarbeit aller am Randen interessierten Kreise.

3. Arbeitsgemeinschaft Kulturlandschaft Randen (KURA)

In den letzten Jahren hat sich zum Schutze des Schaffhauser Randens eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Bauern und Naturschützern entwickelt. Daraus wurde im Frühling 1993 die Arbeitsgemeinschaft Kulturlandschaft Randen (KURA) gegründet, welcher neben den Initianten, der Vereinigung der Randenbauern und der Naturschutzvereinigung Schaffhausen, auch alle Randengemeinden, der Kanton sowie weitere Institutionen angehören.

Ziele der KURA sind die Pflege und Erhaltung des Randens, einer Landschaft von nationaler Bedeutung, als extensiv genutztes Land- und Forstwirtschaftsgebiet. Dabei soll die Erhaltung der charakteristischen Landschaftselemente und die biologische Vielfalt garantiert werden. Die Lebensbedingungen für seltene und gefährdete Tiere und Pflanzen sollen verbessert werden.

4. Botanische und zoologische Seltenheiten des Randens

In dem 75 km² grossen Gebiet wechseln Waldflächen, Hecken, Äcker und Wiesen in grosser Vielfalt. Unzählige Halbtrockenrasen von vielen Hektaren Ausdehnung beherbergen eine grosse Anzahl seltener Pflanzen, darunter 33 Orchideenarten.

70 Tagfalter-, 160 Bienen- und 30 Heuschreckenarten bevölkern die Magerwiesen, Waldränder und lichten Wälder. Stark gefährdete Vogelarten wie Hohltaube, Neuntöter, Baumpieper, Wespenbussard, Wendehals, Heidelerche und Rebhuhn kommen noch vor und sind auf eine Verbesserung ihres Lebensraumes angewiesen.

5. Gesuch um Finanzierung durch den Fonds Landschaft Schweiz

Anlässlich der Jubiläumsfeiern zum 700-jährigen Bestehen der Schweiz eröffneten die eidgenössischen Räte den Fonds Landschaft Schweiz. Ein Gesuch der KURA zur Finanzierung von Pflegearbeiten und Abgeltungszahlungen im Randen wurde im Frühling 1993 von diesem Fonds bewilligt. Damit kann die KURA auf die Kulturlandschaft Randen abgestimmte ökologische Leistungen unterstützen, welche bisher aufgrund der bestehenden Verordnungen nicht oder ungenügend belohnt worden sind.

6. Grosses Echo unter den Bauern

Bereits haben sich über 60 Landwirte gemeldet, welche wertvolle Flächen im Sinne der KURA bewirtschaften wollen und bereit sind, naturschützerische Pflegearbeiten in Feld und Wald auszuführen. Verträge über die extensive Bewirtschaftung von 50 Hektaren ungedüngter Trespen- und Rückführungswiesen sowie leicht gedüngter Fromentalwiesen sind vorbereitet. Über 100 Hecken von insgesamt 15 Hektaren Fläche und 2000 Einzelbäume, fast alles Hochstammobstbäume, wurden angemeldet. Unterstützt mit einem zusätzlichen finanziellen Beitrag können so Obstgärten auch im klimatisch weniger günstigen Gebiet Randen für die Obstproduktion, als bereicherndes

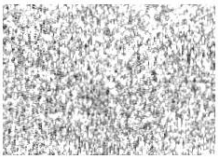
Landschaftselement und als wertvoller Lebensraum für seltene Vögel erhalten werden. Aber auch markante Einzelbäume wie Föhren und Wettertannen auf der Randenhochfläche werden unterstützt.

7. Naturnahe Waldpflege

Der äusserst waldreiche Kanton Schaffhausen enthält viele sehr wertvolle Waldgesellschaften und Waldstandorte, ein Grossteil davon im Randengebiet: lichte Linden- und Eichenwälder mit Linden, Flaumeichen, Speierling, Mehlbeere, Elsbeere und Föhre treten an südexponierten Steilhängen auf. Konkurrenzkräftigere Baumarten wie Buche und Fichte drohen die Bestände aber zu ersticken, wenn sie nicht ausgelichtet werden. Zu starke Verbuschung durch Hartriegel und Liguster verhindert das Aufkommen wertvoller Waldrandpflanzen wie das Rote Waldvöglein oder Sumpfwurzarten, sowie das Überleben zahlreicher Tagfalterarten.

Zur Förderung der lichtliebenden Tier- und Pflanzenarten im Randen haben die einheimischen Landwirte und Forstdienste zusammen mit der Naturschutzvereinigung Schaffhausen und der Dr. BERTOLD SUHNER-Stiftung seit 1991 zahlreiche Entbuschungs- und Pflegearbeiten durchgeführt. Durch Auslichtung von weiteren Waldflächen und verbuschtem Wiesland sowie mit Pflegeeinsätzen im Rahmen der KURA gilt es, diese Arbeiten in den nächsten fünf bis zehn Jahren weiterzuführen.

Adresse der Autoren:

Bernhard Egli
OEKOGEO AG
Schlagbaumstrasse 6
8200 Schaffhausen

Bruno Koch
Eidgenössische Forschungsanstalt FAP
Reckenholzstrasse 191
8046 Zürich